

Prinz von Condé auf seine Veranlassung mit dem Hofe in öffentliche Fehde verfallen war, wolte Chauigny den Vertrag zwischen ihm und dem Hofe besördern, und suchte es dahin zubringen, daß nebst dem Mazarin ihm die Schlüsselung des Friedens mit Spanien aufgetragen würde; Bey welcher Gelegenheit er sich durch die Freundschaft des Prinzen bey denen Spaniern ein grosses Ansehen zuerwerben meynte. Weil nun ihm hierzu des Prinzen Gegenwart nöthig schiene, veranlaßte er denselben nach Paris zukommen, und ward sodann von ihm zu Stiftung des Vergleichs mit dem Hofe gebraucht, jedoch mit dem ausdrücklichen Gebot, den Cardinal nicht zuspreehen, oder mit demselben Handlung zuspfelegen. Aber er war nicht im Stande diesem Befehl nachzukommen, indem der König durchaus verlangte, daß der Cardinal denen Handlungen beywohnen sollte. In der Hauptsache, sonderlich in denen geheimen Angelegenheiten, die ihm der Prinz aufgetragen, richtete er gleichfalls nichts aus, und verlorh damit bey dem Prinzen alles bisheriges Ansehen. Daher schüttete der Prinz, der seine Sachen in überaus üblen Umständen befand, und davon dem Chauigny die Schuld beymaß, über ihn allen seinen Unwillen und Zorn mit so hefftigen Worten aus, daß er von Stund an krank ward, und am 11 Oct. an. 1652. im 44 Jahre seines Alters zu Paris verstarb. Er war ein Mann von grosser Lebhafftigkeit und Geschicklichkeit, aber dabey auch von einem ungemessenen Ehr-Geiße, den er zwar in seiner letzten Stunde, in welcher ihn der Prinz besuchte, auch einiges Mitleiden zubezeigen schien, bereuet und zur Büßung grosse Geld-Summen, die seine Freunde hernach vor sich behalten, an die Armen vermacht haben soll. Der Prinz hat nach seinem Tode viele Dinge, die ihm keine Ehre machen, in der Absicht von ihm aussprenggen lassen, damit er solchergestalt sich bey denen Frondeurs und denen Spaniern wegen des Verdachts gewisser mit dem Hofe gepflogener geheimen Handlungen rechtfertigen möchte. Es wird übrigens von ihm angemercket, daß in die Astrologie von ihm ein grosses Vertrauen gesetzt worden, und er den bekannten Johann Baptistam Morin stets bey sich gehabt, der ihm allemahl aus dem Gestirn sagen müssen, welche Zeiten zu gewissen Unternehmungen glücklich wären. Dieser Mann soll ihn aber doch an Statt des Verhaffts, in welchen er gekommen, eine schwere Kranckheit verkündigt, oder wie andere versichern, die Verhaffung darum verschwiegen haben, weil der Graf stets gesagt, daß er alle Prophezeungen von diesem Zufall vor Unwahrheiten halten werde. Er hat von Anna, der einigen Tochter Joann Phelypeaux, Grafens von Bufançois, 6 Söhne und 8 Töchter hinterlassen: 1) Armandum Leonem, Grafen von Chauigny, der mit Elisabeth Bossuet, Armandum Victorem, Grafen von Chauigny, Claudium Franciscum Ludovicum, die allersits in Kriegs-Diensten gestanden, Dionysium Franciscum, Bischoffen von Troyes, und Elisabeth, Aebtisin von Clärsers, gezeugt. 2) Gaston Joann Baptistam, Marquis von Chauigny, Brigadier und Oberster des Regiments von Piemont. 3) Jacobum Leonem, Marquis von Beaujeu, Herrn von Argy, Michery-Gilly-les Nobles, Parisischen Parlaments-Rath, dem Catharina Terrat, Joann Baptistam Leonem, welcher in der Belagerung vor Maynß geblieben, und Francina Louisa von Megrigny, Franciscum Leonem, Carl Leo-

nem, Gabrielem Mariam Benedictam und Armand Leonem, einen Maltheser-Ritter, geböhren. 4) Franciscum, Abt von Oigny und Scellieres, Priorn von Pons und von Beaumont, Bischoffen zu Troyes, welches Bisctum er an. 1697 oberwehnten seinem Vetter abtrat. 5) Ludovicum, des Maltheser-Ordens Ritters, der an. 1697 gestorben. 6) Gilbertum Antonium, gleichfalls Maltheser-Ritters, der in eben diesem Jahre gestorben. 7) Franciscam Lottam, eine Wittwe Philipps von Clerambault, Grafens von Palluau, Marschalls von Frankreich. 8) Annam, eine Nonne in der Abtey S. Antonii des Champs in Paris. 9) Henriettam, eine Gemahlin Heinrich Ludwigs von Lomenie, Grafens von Brienne, Staats-Secretarii. 10) Susanam, die jung gestorben. 11) Juliam, erste Aebtisin von Issy, die an. 1694 verstorben. 12) Renatam, eine Gemahlin Joann Beuselin, Herrn von Bosmelet, Parlaments-Präsidentens zu Rouen, so an. 1711 gestorben, und eine Tochter hinterlassen, die an Heinrich Jacob von Caumont, Herzogen de la Force, vermählet worden. 13) Mariam, eine Gemahlin Nicolai Brulart Obersten Parlaments-Präsidentens zu Dyon, nach dessen Tode sie sich wieder aller ihrer Verwandten Willen, um die Ehre des Tabouret zugehen, und um nicht geringer Zuseyn als ihre Schwester die Marschallin von Clerambault, an Cezarem Augustum, Herzogen von Choiseil, vermählet. 14) Elisabeth, Aebtisin von Issy. *Memoir. de Montglat. T. I. II. III. Memoir. de Mosteuille T. I. IV. Histoire du Prince de Conde. Memoires de Rez. Bayle unter Jo. Bapt. Morin.*

Boutique, heist eine Werkstatt derer Handwercks-Leute, oder Kram-Baden derer Kaufleute.

Boutoir, ist ein Instrument von Stahl, mit einem hölzern Hafft, das Horn von dem Huf derer Pferde abzuschneiden.

Bouton, bedeutet das Knopffgen unten an Violinen, u. d. g. Instrumenten, woran das Saiten-Brettgen feste gemacht wird. *Mersennus de Intr. harm. I. Prop. 7.*

Bouton, siehe Traube.

Bouton, eine Moluckische Insel, siehe Baton. Tom. III. p. 691.

Bouton, (*Franciscus*) ein Jesuite aus der Franche Comté, geböhren an. 1579, ward Professor der Ebräischen Sprache und Heil. Schrift zu Dole, allwo er beides zusammen 17 Jahr gelehrt. Er ward dereinst zu Förderung des Christenthums nach Constantia geschickt, daselbst aber von denen Türcken etliche Monath ins Gefängniß geworffen. Auf seiner Rücklehr nach Frankreich litte er Schiffbruch, und da er ans Ufer schwamm, wäre er fast erschlagen worden, weil man ihn vor einen See-Räuber ansah. Endlich starb er den 17 Oct. an. 1628 zu Lion an der Pest, nachdem er sich eine Zeitlang derer Krancken sorgfältig angenommen. Er schrieb: *Theologiam spiritualem*, und ein *Ebräisches Lexicon*, ingleichen de *Virtutibus* und de *angelis Ecclesiae triumphantis*, arbeitete auch schon über einem *Syrischen Lexico*, welches er aber nicht zu Stande gebracht, indem er drüber gestorb. *Alegambe Bibl. Script. S. J. Hendreich.*

Bouton, (*Jacobus*) ein Jesuite, geböhren zu Nantes an. 1592, lehrte eine Zeitlang in seiner Societät die Philosophie und Theologie, und wurde als Missionarius nach America geschickt, allwo er aber die Lust nicht vertragen konnte und deswegen nach Frankreich

zurück